

1930

Wo einst die Kaiserliche Reichspost hielt

2015

VON CHRISTIAN HARBORTH

Wer das alte Hildesheim liebt, seine windschiefen Fachwerkbauten und die urigen Kopfsteinpflasterwege, dem blutet bei diesem Vergleich mehr als sonst das Herz. Denn kaum eine Straßenansicht dürfte heute kühler daherkommen, als der Blick in die westliche Friesenstraße. Wo einst die stattliche Vorderseite entlang der wichtigsten Ost-West-Verbindung Hildesheims verlief, dominiert heute Hinterhofcharme. Als sich der Fotograf der Schwarzweißaufnahme gegen 1930 an der Ecke postierte, an der der Friesenstieg einmündet, und auf seinen Auslöser drückte, konnte er noch ein prachtvolles Stück Hildesheims einfangen. Links ist der „Pelizaeusplatz“ zu erahnen, der bis 1928 nur „Platz“ hieß. Etwa in der Bildmitte taucht das Gasthaus Wiener Hof auf, das zum Zeitpunkt der Aufnahme bereits seit 321 Jahren an dieser Stelle steht. „Hier war seit 1677 auch die von den Thurn und Taxis betriebene Kaiserliche Reichspost ansässig“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins. Die Postreisenden nutzten den Wiener Hof als Absteigequartier. Die Post blieb bis 1829, danach wurde das Gebäude noch als Gasthaus genutzt und war nach seiner Modernisierung 1880 als Hotel eines der ersten Häuser der Stadt. „Älteren Hildesheimern dürfte der Name des Besitzers, Friedrich Roeder, noch ein Begriff sein“, sagt Abromeit. Ähnlich dürfte es sich bei Raumausstatter Deckner aus der Hausnummer 6 und Eugen Schuh verhalten. Letzterer betrieb damals die Finke'sche Buchhandlung (Nummer 7) und ist vielen Hildesheimern darüber hinaus als Verfasser des 1951 bei Gerstenberg erschienenen „Hildesheimer Wanderbuches“ in Erinnerung. Mit der gleichnamigen Bevölkerungsgruppe von der Nordsee hat die Friesenstraße übrigens nichts zu tun. Der Name platea Frisonum ist seit 1286 bezeugt, benannt vermutlich nach der Familie Vrese, die an dieser Stelle Grundbesitz hatte.



Am linken Bildrand taucht der Pelizaeusplatz auf, etwa in der Bildmitte der Wiener Hof. Er beherbergte auch die Kaiserliche Reichspost.

Foto: Verlagsarchiv Gebrüder Gerstenberg



Der Charme vergangener Tage ist in der Friesenstraße verfliegen. Heute herrscht hier mancherorts Hinterhof-Atmosphäre.

Foto: Gossmann